

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 5

Artikel: Guisan und die Fremdenlegion
Autor: Eggenberger, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Guisan und die Fremdenlegion

General Henri Guisan kannte die französische Fremdenlegion. Im Jahre 1951 besuchte er Legionstruppen in Algerien, Tunesien und Marokko. Eine enge Freundschaft pflegte Guisan mit dem berühmtesten Schweizer Fremdenlegionär, dem Oberstleutnant der Kavallerie Albert de Tscharner.

PETER EGGENBERGER, WOLFHALDEN

Albert de Tscharner wurde 1875 in Aubonne geboren. Wie der General war de Tscharner Waadtländer. Dessen Vater hatte als Offizier im kaiserlich-österreichischen 4. Kürassier-Regiment gedient. Im Alter von 18 Jahren begann de Tscharners Karriere in der Schweizer Armee, und bereits 1894 war er Leutnant in der Dragoner-Schwadron 7.

Frankreich und Nordafrika

1908 wurde er zum Major im Generalstab befördert. In den Grenzbesetzungsjahren 1914/15 (Erster Weltkrieg) stand er an vorderster Front im Einsatz. 1916 aber wurde de Tscharner von einer sanitärischen Untersuchungskommission überraschend für dienstuntauglich erklärt und freigestellt. Suchte er in Frankreich eine neue soldatische Herausforderung? Fest steht, dass er 1916 seinen Wohnsitz nach Thonon-les-Bains auf der französischen Seite des Genfersees verlegte.

De Tscharner schloss sich mit dem Grad eines Hauptmanns dem Régiment de

Marche de la Légion Etrangère, dem späteren dritten Infanterieregiment der Fremdenlegion, an. Hier war sein Draufgängertum gefragt, und schon bald erlebte der Schweizer in der Schlacht an der Somme in Nordfrankreich seine Feuer-taufe im Kampf gegen die deutschen Truppen.

Nach dem Ersten Weltkrieg kam er in Marokko zum Einsatz, und im Laufe der Jahre erreichte er den Grad eines Oberstleutnants. 1933 kehrte er in die Schweiz zurück, wo er – im Gegensatz zu «kleinen» Fremdenlegionären – straffrei blieb.

Reaktiviert im Jahr 1938

1938 und damit am Vorabend des Zweiten Weltkriegs ersuchte de Tscharner beim Militärdepartement um seine Reaktivierung als Offizier. Auf einen entsprechenden Antrag des Departements traf der Bundesrat am 16. Juni 1939 folgenden Beschluss: «Albert de Tscharner wird mit dem Grade eines Oberstleutnants der Kavallerie wieder in unsere Armee aufge-

nommen, unter Einteilung in den Armeestab.»

Sehr erfreut darüber war der am 30. August 1939 zum Oberbefehlshaber der Armee ernannte Henri Guisan, der Albert de Tscharner in der Generaladjutantur einsetzte. Am 31. März 1940 wurde der Ex-Legionsoffizier zum Oberst befördert. Nach dem Grenzübertritt des 45. französischen Armeekorps im Juni 1940 agierte de Tscharner als Chef des waadtländischen Interniertenkreises «Le Mentue».

Letzte Ruhe in Aubonne

In Anwesenheit von General Guisan sowie einer Ehrengarde von Rekruten der Schweizer Armee und zahlreichen ehemaligen Fremdenlegionären in Uniform wurde der am 24. Februar 1948 verstorbene de Tscharner in seinem Geburtsort Aubonne zur letzten Ruhe geleitet. (Quelle: «Endstation Algerien – Schicksale von Schweizer Fremdenlegionären» von Vincenz Oertle). +



General Guisan schreitet im Jahre 1951 in Sétif (Algerien) eine Ehrenformation der Fremdenlegion ab. Den Schweizer Legionären gab der Ex-General den Rat: «Erfüllt eure vertraglich vereinbarte Dienstpflicht und meldet euch bei der Rückkehr den Schweizer Behörden.»



Der Waadtländer Oberstleutnant Albert de Tscharner blieb nach seiner Rückkehr in die Schweiz straffrei und wurde 1938 in die Schweizer Armee integriert.